

Wein verhandelten sie dann weiter nach Norddeutschland, den Niederlanden und England, wobei sie ganz anständige Geschäfte machten.

2. Nicht immer lief das Schließungsgeschäft glatt ab, sondern es waren oft viele Schwierigkeiten zu überwinden, bis eine Einigung zustande kam. Einen interessanten Einblick in die Einzelheiten der Vorgänge beim Weinhandel gewähren die Berichte, die sich in dem Weinmarktbuch der Stadt Kaub (aus den Jahren 1544—1676) finden. Da ist beispielsweise eine interessante Verhandlung die von 1633 gewesen. Das Buch berichtet darüber folgendermaßen: Uff Sonntag welscher war der 3. Novembris Anno 1633 seindt uff dem Rahtthauß des Weinmarks halber zusamen komen die K. H. Amptleut und der ganze Raht und ist die erste Forderung vor ein fuder gefeurten Wein geweszen 96 Reichsthlr. Die Kaufherrn welche waren Leonhard Grün, H. Dietrich Bohn, Johann Heinrich Arht und Hans Herman Maul seindt nach ettlischen Wechselreden davon gegangen und nichts gebotten. Den 5. Novembris seindt wiederumb uff dem Rahtthauß erschienen die H. Amptleut und ganze Raht und die Kaufherrn. Uff das vorige Sonntägliche Gebott (96 Reichsthlr.) wurden von den Kaufherrn 28 Reichsthlr. gebotten. Zum andern ist der zweite Anschlag gewesen 86 Reichsthlr. Darauf die Antwort gefallen 37 Reichsthlr. Die 3. forderung war 80 Reichsthlr. Die Antwort 50 Reichsthlr. Die 4. forderung 76 Reichsthlr. Und die Antwort 56 Reichsthlr. und diesem nach des Nachts umb 7 Uhren ungeschloffen von einander geschieden. Die Kaufherrn haben sich verlauten laßen, ehe sie das Saur gut also teuhr bezalen wolten, Wolten sie vielieber dem Haußman seinen Wein laßen. Am 6. Novembris war die forderung im Nahmen des Landts daherumben so alle uff dießen Schluß warteten 74 Reichsthlr. Darauff dann die Antwort gefallen, das 60 Reichsthlr. gnug were. Nach vielen Wechselreden ist die forderung geweszen 72 Reichsthlr., so mit Creide uff den Tisch geschriben wurde. Das Gebott daruff 64 Reichsthlr. Wiederumb ist ein Reichsthaler ahn den 72 abgethan und 71 stehen blieben. Und weilien die Kauffherrn noch nicht zum Ziel schreiten wolten, seindt die Lorger und Häußner (Ahmannshäuser) Hern, uffgestanden. Darüber die Kauffherrn erzürnt. Endlich hat der H. Zollschreiber noch 1 Reichsthlr. von wegen unserer Gn. S. u. H. außgethan und uff der Landtsseiten also geschloffen. Als nun die Kauffherrn gesehen, das nichts mehr zu erhalten „haben sie auch eingewilligt und die 70 Reichsthlr. versprochen zu geben“.

Es war dies die schwierigste Verhandlung, von der das Weinmarktbuch berichtet. Das Protokoll darüber umfaßt sechs Seiten.

3. Manchmal ging das Geschäft aber auch schlecht, und der Wein blieb liegen. Vom Jahre 1558 heißt es: „Und sein diß Jar viel wein unvertaufft plieben leigen, haben die burger verzapfft, etlich haben under den marck gebenn.“ In 1564 bewilligt der Rat, daß die Kaufleute, die noch zu schrotten haben, schrotten sollen, d. h. wohl um jeden annehmbaren Preis. Über 1628 wird berichtet, daß man